

Graffitiwand und Luftseilbahn

Das Dorfzentrum Tegerfelden soll umgestaltet werden. In einem Workshop durfte die Bevölkerung - Wünsche äussern - und überraschte mit ihren Inputs!



Mit bunten Stiften zeichnen die Jugendlichen wichtige Punkte auf dem Ortsplan ein (Bild: is)



von Ilona Scherer

01. Juli 2020
09:00



Der Dorfkern ist die Lebensader einer Gemeinde. Hier wird gelebt und gearbeitet, geplaudert, gespielt und das Dorfleben zelebriert. Im Fall von Tegerfelden ist Dorfkern aber ein ziemlich dehnbare Begriff: «Unsere Dorfzone ist enorm gross, sie macht rund zwei Drittel des Dorfes aus», weiss Gemeinderätin Karin Wiedemeier. Im Projekt «Tegervision» soll eine Vision für den künftigen Dorfkern des 1200-Seelen-Orts im Zurzibiet erarbeitet werden. Mitdenken vonseiten der Bevölkerung ist dabei ausdrücklich erwünscht. Am vergangenen Samstag fand der erste von zwei Workshops statt, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen war.

Jugendarbeitsstelle und Jubla sind auch vor Ort

Rund 30 Interessierte kommen um neun Uhr morgens in die Mehrzweckhalle, um ihre Vorstellungen von einem Dorfzentrum zu definieren sowie Ideen und Wünsche einzubringen. Für kleinere Kinder bietet die Jubla einen Betreuungsdienst an. Besonders wichtig ist den Organisatoren – der Gemeinde sowie der Agentur SA_Partners für Städtebau und Planung – die Teilnahme von Jugendlichen.

Via Instagram wurden die Jungen seit mehreren Wochen aufgefordert, ihre Ideen einzubringen. Beim Workshop werden sie nun von der Jugendarbeitsstelle Surbtal (Jast) begleitet. «Wir haben die Jugendlichen im Vorfeld zum Mitmachen motiviert und unterstützen sie nun dabei, ihre Meinung zu äussern», erklärt Jast-Mitarbeiterin Anja Yehia. In Gruppen wird zuerst eine Raumanalyse erstellt: Wo sind die wichtigen Orte in Tegerfelden? Welches sind Gebäude mit besonderer Ausstrahlungskraft? Gibt es kritische/konfliktbehaftete Orte? Wo sind die wichtigen Verbindungswege? Mit verschiedenen Farben werden die entsprechenden Punkte, Flächen und Wege auf Ortsplänen markiert.

Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Jugendlichen gehen engagiert zur Sache. «Selbst kleine Ideen, die aber schnell umgesetzt werden können, dürfen Platz haben», erklärt Gemeinderätin Wiedemeier.

Die Ergebnisse präsentieren die Gruppen nach der Zehnminutenpause. Schon bald kristallisiert sich ein Punkt heraus, der in allen Altersgruppen kritisiert wird: Die Fuss- und Velo-Verbindung vom Dorf zur Ruine im Ruckfeld ist nicht nur mangelhaft, sondern mitunter gefährlich: «Erst kürzlich sind mir auf der Schnellstrasse zwei Familien zu Fuss mit Kinderwagen entgegengekommen», erzählt ein Teilnehmer in der Pause.

Eine Luftverbindung von der Raihalde ins Ruckfeld

Eine Gruppe von älteren Tegerfelderinnen und Tegerfeldern überrascht mit einer unkonventionellen Lösung: Einer Luftverbindung von der Bushaltestelle oder sogar von der Raihalde aus quer übers Tal auf die gegenüberliegende Seite zur Ruine. Für die Gruppe mit jungen Müttern besteht vor allem auf der kurvigen Dorfstrasse Handlungsbedarf: Da gebe es auf dem Schulweg viele unübersichtliche Situationen. «Interessant wäre auch ein einziger Einkaufsort», erklärt die Sprecherin. Generell sei in ihren Augen das Naherholungsgebiet mit der Raihalde ein sehr wichtiger Ort im Dorf – «das ist Lebensqualität!». Dass diese in Tegerfelden trotz des starken Bevölkerungswachstums hoch ist, ist bei den Teilnehmenden unbestritten. Seit 1950 (579 Einwohner) hat sich die Zahl auf aktuell 1200 verdoppelt!

Eine andere Gruppe stellt infrage, ob der Volg-Laden am richtigen Ort sei, um langfristig überleben zu können. Auch für die Grüngutsammelstelle müsse längerfristig ein besserer Standort gefunden werden.

Zum Abschluss sind die Jugendlichen an der Reihe: Sie wünschen sich nicht nur einen Pumptrack in der Raihalde und ein (Beach)Volleyballfeld bei der Schule, sondern auch mehr Schatten an ihren Treffpunkten sowie eine Graffitiwand, «an der wir uns kreativ ausleben können». Die «Midnight Sports», die im Winter immer in Würenlingen und Lengnau stattfinden, wünschen sich die Tegerfelder Jungen auch in ihrem Dorf. Zudem fehle ein Jugendtreff im Ort – das ehemalige Raiffeisen-Gebäude wäre doch ein idealer Ort, erklärt der Sprecher der Gruppe. Schliesslich schlagen die Jugendlichen vier Begegnungsanlässe pro Jahr für die ganze Bevölkerung vor. Bei gemeinsamem Grillieren auf dem Schulhausplatz könnte der Dorfgeist noch mehr gestärkt werden, finden die Jungen.

Nächster Workshop Ende Oktober im Weinbaumuseum

Die «Bespielung» des Dorfes sei tatsächlich eine grosse Herausforderung, erklärt Dunja Kovari-Binggeli von SA_Partners. In ihrer Analyse hält die auf Städtebau und Planung spezialisierte Agentur fest, dass Tegerfelden einen sehr grossen Bezug zur Natur habe. Dabei wird das Dorf von der Surbtalstrasse zweigeteilt, und bei den Übergängen sieht sie noch Potenzial. Dafür verfüge die Dorfstrasse über ein breites Angebot an lokalen Produkten. Und: «Der Kreisel beim Gemeindehaus könnte ein Treffpunkt sein, aber aktuell ist er kein repräsentativer Ort», so Beat Lattmann in seinem Referat.

Nach zweieinhalb Stunden ist der erste Workshop zu Ende. «Es war toll, wie ihr alle mitgemacht habt», bedankt sich Gemeinderätin Karin Wiedemeier. Am 30. Oktober ist im Weinbaumuseum Teil zwei geplant, bei dem die Vision finalisiert werden soll. An der Gemeindeversammlung Mitte November wird der Gemeinderat die Bevölkerung über die Erkenntnisse aus beiden Workshops informieren.

War dieser Artikel lesenswert?

👍 0 🗨️ 0

Wir setzen uns mit Herzblut und Know-how für gute Geschichten aus Ihrer Region ein. Wenn auch Sie hochwertigen Journalismus schätzen, können Sie uns spontan unterstützen. Wir danken Ihnen – und bleiben gerne für Sie am Ball.



Spenden Sie mit Ihrem Handy. Tragen Sie Ihre Handy-Nr. und Ihren Wunschbetrag ein, und Sie erhalten ein SMS, um zu spenden. Vielen Dank.

Ihre Mobilnummer +41

Ich will spenden!

Ihre Daten sind sicher.
Datenschutz

Kommentare (0)

Keine Kommentare gefunden!

Neuen Kommentar schreiben

Name: E-Mail-Adresse:

Kommentar:

Ich verstehe und akzeptiere die Bedingungen .

Absenden

Meist gelesen



«Gesundheit ist die Basis»
Jungunternehmer Timon Baumgartner möchte die Lebensqualität der Menschen...
[Weiterlesen](#)



Der Siggenthaler Wirbel hat gewirkt
Der Kanton geht beim Teilkonzept Baden-Wettingen-Siggenthal über die Bücher...
[Weiterlesen](#)

REGION



Bezchor singt das Brugglerlied

Heute wäre der Tag des Bruggler Jugendfests. Wer mag, kann trotzdem in Emotionen...
[Weiterlesen](#)

REGION



«Paradiesladen» wechselt Besitzer

Marcel und Bianca Wunderli übergaben ihr Papeteriefachgeschäft in neue Hände...
[Weiterlesen](#)

REGION



Projekt «Ärztelhaus» abgebrochen

Seit 2017 arbeitete die Stiftung Gässliacker intensiv am Aufbau einer...
[Weiterlesen](#)